Die Harmonikageschichte im engeren Sinne

beginnt Mitte/Ende der 1820er Jahre in Wien. Wohl von dort ausgehend etablieren sich um 1830 Mundharmonika-Fabrikationsstätten in den württembergischen Orten Trossingen und Knittlingen sowie im sächsisch-böhmischen Grenzgebiet bei Klingenthal / Graslitz. Auch das „Accordeon“ verbreitet sich von Wien aus.

Werbemotiv aus einem Sortimentskasten, um 1910/1920

1857 sattelt der gelernte Uhrmacher Matthias Hohner um und fertigt seine ersten „Mundharfen“. Nach dem Schritt zur industriellen Massenproduktion entwickeln sich gegen Ende des 19. Jahrhunderts Trossingen und Klingenthal zu den Weltzentren der Harmonikabranche. Spätestens seit 1890 ist die Firma Hohner globaler Marktführer.

1903 steigen die Trossinger Großbetriebe Hohner und Koch in das Handharmonikageschäft ein und erringen bald hohe Marktanteile. Nach dem Aufkauf seiner größten Konkurrenten dominiert die Matth. Hohner AG ab 1929 den Weltmarkt.

Abbildung aus dem Katalog der Firma Ch. Messner & Cie., 1905 (der Traditionsbetrieb ging 1909 in der Hohner AG auf)

Im Deutschen Harmonikamuseum

sind die wichtigsten und schönsten Dokumente zum dynamischen Aufstieg der Branche zu sehen. Neben der geschichtlichen Entwicklung stehen natürlich die Instrumente und deren Design im Mittelpunkt.

Die systematisch angelegte Sammlung Hohner beinhaltet weit über 25 000 Harmonika-Instrumente aus aller Welt und besitzt hohen kulturgeschichtlichen Wert. Einfallsreichtum und Anlehnung an den Zeitgeist schufen Modelle wie die Zeppelin- oder die „Banana-Harmonica“. Liebevoll gestaltete Kindermundharmonikas, ausgefallene Sonderkonstruktionen und Instrumente mit politischem Bezug oder regionaler Ausrichtung („Hurra Schwoba-land!“) erstaunen den Betrachter. Kein anderes Industrieprodukt spiegelt den Zeitgeist und die Zeigeschichte so gut wieder wie die Mundharmonika mit ihrer bunten Verpackung.

Stecketui einer Export-Mundharmonika, um 1920

Banana Harmonica 1920er Jahre

The Auto, 1921

Trumpet Call, 1907 „großartiger Schalleffekt

Ein besonders kostbares Stück: Elfenbein-Mundharmonika mit handgeschnitzten Decken, Wien um 1880

Die Dauerausstellung umfasst viele Aspekte. Neben der Entwicklung der Harmonika-Musikinstrumente wird auch die Geschichte der Harmonikabewegung dargestellt, von der mehrere tausend Orchester und Zielgruppen heute noch zeugen.

In die Betrachtung miteinbezogen wird die Sozialgeschichte, die Rolle der Arbeiter und Angestellten und die Abhängigkeit ganzer Regionen von der Konjunktur im Harmonikagewerbe.

Massenproduktion von Hohner-Knopfharmonikas, 1930er

Attraktiv präsentiert: Die schönsten Handzuginstrumente

Handharmonikas aus dem 19. Jahrhundert zeugen von den damals vielfältigen technischen Lösungen. Um die Jahrhundertwende wurden die Gehäuse prachtvoller. Zelluloid-bezogene Modelle mit funkelnden Similisteinen und geschweifter Tastatur markieren die große Blütezeit des Akkordeons in den 1920er/1930er Jahren. Bis weit über den Zweiten Weltkrieg hinaus blieb die Popularität ungebrochen. Über 100 der schönsten und wichtigsten Handzuginstrumente sind in der Dauerausstellung zu sehen.

Ältestes Werbeplakat für Hohner „Accordeons“, 1903

Besonderheiten im Museum: Größtes spielbares Knopfakkordeon / Miniaturmodell „Mignon“

In allen Winkeln der Erde wird Ziehharmonika gespielt. Musikstile wie etwa Tango, Musette, Cajun, Zydecco und Texmex oder auch die Oberkrainer-Musik Slavko Avseniks wären ohne Handzuginstrumente undenkbar.

An der großen **Hörstation „Musikstile der Welt“** kann diese Vielfalt per Kopfhörer bequem studiert werden. Hier ist selbstverständlich auch die Mundharmonika akustisch vertreten, denn aus Blues und Folk ist sie nicht wegzudenken, dazu ist sie in Pop und Rock überraschend stark verbreitet.

DEUTSCHES HARMONIKA MUSEUM

NEU: jetzt im Hohner-Areal:

- **größer, moderner**
- **noch attraktiver,**
- **barrierefrei**

SAMMLUNG HOHNER

Kultur • Soziales • Wirtschaft • Kunst

Die Geschichte einer Branche

Die „Little Lady" von Hohner, 1923 als kleinste Mundharmonika der Welt auf den Markt gebracht.

Eine „Little Lady" wurde 1965 von Kapitän Walter Schirra an Bord des Raumschiffes Gemini VI geschmuggelt und erklang als erstes Instrument im Weltall.

Film- und Musikerlebnisse

bietet das Museum reichlich. Schon im Foyer bieten Wurlitzer-Musikbox und Selbstspielakkordeon „Magic Organa" einen Blickfang und akustische Hörerlebnisse der besonderen Art.

Der eigentliche Rundgang durch die weitläufige einstige Produktionshalle beinhaltet zahlreiche Medienstationen. Angefangen vom interaktiven Hohner-Werbeplakat von 1892, an dem der Besucher Infos über die aufblühende Trossinger Harmonikaindustrie und die damalige dörfliche Lebenswelt abrufen kann, bis hin zur Hörstation über das erste Musikinstrument im Weltall.

Ein spezieller Filmraum befindet sich auf halber Strecke des Rundgangs. Hier stehen attraktive Programme zur Verfügung. Der Besucher kann zwischen verschiedene Zusammenstellungen von Dokumentar-, Werbe- und Spielfilmausschnitten wählen. Das Filmarchiv des deutschen Museums ist einzigartig für die Harmonikageschichte.

Etui der Beatles-Harmonica, 1964 (erkennen Sie den Fehler?)

Stevie Wonder spielt meisterhaft die Hohner-Chromonica, hier ein von ihm handsigniertes Modell.

Manfred Leuchter, renommierter Jazz-Akkordeonist

Der „Bau V" im Hohner Areal: Neue ideale Heimat des Deutschen Harmonikamuseums

Ab Mai 2016 ist das eindrucksvolle, 1913 bis 1921 errichtete, einstige Produktionsgebäude „Bau V" Sitz des kompletten Deutschen Harmonikamuseums. Es liegt inmitten des historischen Hohner-Areals zentral in der Musikstadt Trossingen. Der renovierte und neu genutzte Bau erhielt 2010 den Landesdenkmalpreis.

Die Dauerausstellung präsentiert sich vergrößert, modernisiert und aktualisiert sowie um ein großes Schaudepot erweitert. Auf etwa 800 Quadratmetern wird die spannende vielfältige Harmonikageschichte lebendig dargestellt.

Weitere spezielle Neuheiten:

Medienstationen und andere interaktive Punkte, gerade auch beim spielerischen „Kinderrundgang", Anekdotenboxen und vieles mehr.

Die neuen Räumlichkeiten des Museums

Fabrikansicht, 1926/27

„Bau V" im ehemaligen Werk I der Hohner AG, u. a. Sitz des Deutschen Harmonikamuseums und Sitz des Hohner-Konservatoriums, erbaut 1913/1921 Foto: Susanne Benkler

Die neuen, barrierefrei zugänglichen Räume bieten Platz zur Bewirtung von Besuchergruppen.
Nutzen Sie unsere günstigen Kombinationsangebote mit Museumsführung, Rundgang durch das Hohner-Areal und/oder Einkehr in unser Museumscafé im „Bau V". Die Präsentation von Harmonika-Livemusik ist zusätzlich möglich.

Der Museumsshop bietet ein reichhaltiges Sortiment von Mundharmonikas, Büchern, CDs / DVDs und anderen Souvenirs. Diese Artikel versenden wir auch weltweit.

Zwei reizvolle bereits um 1900 genutzte Werbemotive

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 13.30 bis 17.00 Uhr
Sonn- und Feiertag 13.30 bis 17.00 Uhr
Gruppenführungen sind nach Anmeldung jederzeit möglich. 24., 25. und 31. Dezember geschlossen.

DEUTSCHES HARMONIKAMUSEUM
Hohnerstraße 4/1 • 78647 Trossingen
Tel.: 07425/21623 • Fax: 07425/8289
harmonika-museum@t-online.de
www.harmonika-museum.de

Baden-Württemberg Stiftung